



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

73tes Stück. Freitag, den 13. September 1765.

Thomas Abbt, Prof. zu Ainteln, vom Verdienst, Berlin bey Nicolai.

Wie können dies Buch schon aus einem Worte weit für den Namen des Autors empfohlen: der durch seine Schrift: vom Tode fürs Vaterland! gezeigt, daß seine Philosophie und Kenntniß des menschlichen Herzens, in einer Seele wohne, die für den Patriotismus groß und für die schöne Wissenschaften sein genug ist. Jetzt tritt er auf eine Stufe, wo das Herz, und der Geist, der Philosoph, der Mensch und der Bürger lauter reden kann, und schreibt vom Verdienst: ein Buch, das mit des Clavelle'stendem *Traité du vrai mérite de l'homme* gar nicht zu vergleichen, und so wohl in unzähligen kleinen Zügen, als auch auf eine gewisse Art im Ganzen ein Original ist. Es ist, ich möchte sagen, halb philosophisch und halb politisch: überall aber auch, Rousseauisch zu reden, menschlich geschrieben; und der Autor erreicht also sehr seinen Zweck, den wir vor demüthig halten würden, wenn nicht die Vorreden lauter solche Demuthcomplimente enthielten. Nur ein richtiges Urtheil, das diese Schrift lehret, nur eine rechtschaffne Empfindung zum Wohlwollen, die sie erregt, nur eine Wahrung des guten Her-

zens, die sie hervorbringt; nur ein Gefühl der innern Stärke zu dem sie verhilft muß sie von dem Bewerfungszweck eines ganz unnützen Buches befreien." Wenn wir spielen wolten, würden wir diese Worte sein umkehren, um aus dem Thale einen Hügel zu machen; aber lieber im Ernst des Verfassers Charakter. Er ist durchgängig ein Philosoph des gesunden Verstandes, der er auch für den Nationalcharakter der Deutschen halt; wir stimmen ihm hierin bey: eben darum ist auch die Metaphysik das Feld der Deutschen geworden, und dennoch bleibt immer ein Olympischer Kranz vor den aufbehalten: der eine Weltweisheit des gesunden Verstandes entwickeln wird. Die Jean: Josen haben sich sehr in diese Arbeit gemischt; d'Argens, Algarotti, Voltaire; aber was ist daraus geworden? eine Cabinettpuppe, voll Hyperbenschüchliches Wigos und Abergütes. Betrefflich also, das Abbt sagt: sollte ich noch etwas in dieser Art schreiben, nichts als gesunden Verstand! Hier rufe ein jeder Philosoph nach: nichts als gesunder Verstand! — Der Verfasser beobachtet durchgehend die strenge Analitische Methode, die uns im Harris, Lessings Abhandlung von der Fabel, und in einigen Untersuchungen der Litera-
tur-



turbrieße gefüllt: immer erst zum Gemälde eines Begriffes die einzelnen Züge zu fuchen, sie durch Beweise und Exempel auszubilden, sie zusammen zu senken, und denn zu sagen: Siehe hier den Begriff des Wortes! Freilich ist diese Anatomie der Gedanken schwerer, als so von oben her, nach französischer Art, immer im Ganzen, und doch immer nichts, zu bestimmen; aber sie ist das Stützbild der philosophischen Geistes, und das Creditiv seines Berufs. Zu Exempeln bedient sich der Verf. nicht edichteter Charaktere, oder Toussaintscher Schönpsäherken; sondern eine hungrige Feldmaus, ein handgreiflicher Deutsche wählt lieber Beweise als Gemälde. Ein paarmal macht er den Garten der Aesthetik sich zum Durchgang: und sich weiß, daß jeder seiner Leser die Untersuchung über Empfindniß, und Empfindung über starke und hohe Gedanken, über den Charakter einiger Schriften, und ihr Verdienst sich gewiß ansprechen wird. Sein Stil ist neu, bildervoll, munter, oft zu gewagt, hier zu verschlungen, und dort zu abgebrochen. Er ist im Feuer der Einbildungskraft hingeworfen, und eben dasselbe Gefühl, damit der Schriftsteller seine Materie empfand, glüht auch den Leser an, und man wird endlich seiner Feder so gewohnt, daß man sie gütlich nennt. Uebrigens ist diese Schrift, wo nicht ihrer Schreibart, so doch ihrem innern Gehalt nach für einen jeden: Von der Größe des Geistes: von der Stärke der Seele: von der Güte des Herzens; das sind die Stücke, in die sein Begriff vom Verdienst zerfällt; und wenigstens mit einem von ihnen hat jedes Gemüth eine Sympathie. Drauf wagt er das Verdienst des Eroberers, des Soldaten, des Heiligen, des großen Mannes, des Schriftstellers, des Künstlers, des Predigers, und des Privatmannes; und druckt endlich diesen Beschluß, als ein Siegel auf sein Werk: "Die unentbehrlichste Wissenschaft für je den ist, zeitig genug zu erfahren, nicht nur, wozu er tauglich sey, sondern auch wozu er tauglich zu seyn, Erlaubniß und Verbot habe. Kofet in der Kanterschen Buchhandlung hier wie auch in Elbing und Mitau 3 fl.

Breslau und Leipzig.

Von der Zärtlichkeit, bey J. F. Korn dem ältern, 1765, in 8, 236 Seit. Der unger-

nannte Verfasser führt uns zuvor durch ein ziemlich dürrcs Feld von einer psychologischen Theorie der Empfindungen, wovey er nichts neues sagt. Nach dieser Begliederung erfolgt endlich die Description der Zärtlichkeit, als eines leichten und schnellen Gefühls der Gegenstände. Die Empfindungen entstehen bald und gelinde. Man kommen die Classen der Zärtlichkeit, die sinnliche, die vernunftsinliche, die sittliche oder unsittliche. Man fängt von der Zärtlichkeit der Thiere an, der Menschen gegen sie, und jener gegen uns. Das zärtliche Lamm, die girrende Taube, die jammern de Henne, am Ufer, welche die gebrüete Enten zurücklockt. Alles gut, der Verfasser scheint auch das Katseln und Plaudern zu lieben, schade! daß er sich nicht in die Zärtlichkeit der Damen gegen ihre Schooschündchen eingelassen, die jener Liebesungen mit einer sanftitendenden Zunge zu erwidern suchen. Wie vieles hätte man davon zu schwärzen gehabt! Doch die moralische Zärtlichkeit hat bessere Vorwürfe. Da giebt es Zärtlichkeit gegen Gott, sich selbst, gegen andre, gegen Freunde, Feinde, unter Ehegatten, Eltern und Kindern, Brüdern, und warum auch nicht Schwärmern, die man nicht hätte übergehen sollen. Endlich beschließt der Autor mit seiner Zärtlichkeit gegen die Leser. Er wünscht zärtliche Geduld und keinen ungärtlichen Tadel zu verdienen. Dergestalt wollen wir denn uns auch um ihn verdient machen. Wir danken ihm, daß er die Fruchtbarkeit seiner verschiedenen Zärtlichkeit etwas beschnitten. Denn er sagt in der That zu viel einerseits, und einem Leser von zärtlichem Geschmack wird er durch den schleppenden philosophischen Ton eckel, der hin und her in süßen poetischen Empfindungen schmelzen wil, und doch nicht recht den wahlenden Busen erregt. Einige Scenen der Zärtlichkeit aus der Geschichte und Romanen puzen das System aus. Den Bower noch als einen zärtlichen Freund anzuführen, da er den unglückseligen Graven zur Inquisition abholen muß, deucht uns mißlich, wenigstens bewähre das Schicksal zärtliche Seelen für solche gewaltsame Verleugnungen der Freundschaft in der größten Noth. Der Verfasser verspricht noch die christliche Zärtlichkeit zu liefern, wir möchten gern weniger Mißverhältniß und weniger Worte in einer Materie lesen, die, wie jeder Affect, sich besser empfinden, als langweilig beschreiben läßt. Kofet in den Kanterschen Buchhandlungen 24 gr.

Berlin, den 27. Aug.

Am 2ten dieses ist die hohe Tauffandlung der Durchl. Prinzessin, womit Ihre Königl. Hoheit, die Frau Herzogin von Württemberg, Gemahlin Sr. Durchl. des Herrn Herzogs Friedrich Eugen zu Württemberg, am 27ten Julii glücklich entbunden worden sind, zu Treptow an der Rega erfolgt, und dieser neugeborenen Prinzessin sind die Namen: Frederica Elisabetha Amalia Augusta beygelegt worden.

Aus dem Brandenburgischen, vom 27. Aug. Da die Hundstage dieses Jahr ziemlich heiß gewesen, so hat es auch in denselben mehrere wüthen die Hunde, als in andern Jahren gegeben. Wiewol die Wisse solcher Hunde hat der Herr von Sydow, zu Stolzfeld, bey Soldin, ein sehr bewährtes und leicht zu habendes Mittel mitgetheilt, welches in einer Gegend von 6 Meilen im Umkreise, in der Neumark, seit 10 und mehreren Jahren mit allem erwünschten Erfolge gebraucht worden. Es ist das selbe das in allen Apotheken bekannte Kraut Matri-sylva, oder Waldmeister. Mehr als 10 Personen, die von tollen Hunden erschrecklich waren zugerichtet worden, haben nicht den geringsten Schaden, vermöge des Gebrauchs dieses Mittels, davon geholt; und mehr als 100 Stück Vieh von allerley Gattung sind dadurch für der Tollheit bewahrt worden. Ja, man hat mit Schweinen und Hunden mit Fleiß die Probe gemacht. Diejenigen, welchen man besagtes Kraut gegeben hat, sind gesund geblieben; andere aber, die es nicht bekommen hatten, sind toll worden. Man hat den Gebissenen das Kraut bald grün, bald trocken, in Milch, oder auf Butterbrot, eingegeben, ohne daß dabey eben eine gewisse Dosis ist beobachtet worden. Den gebissenen Menschen kan man ebenfals so viel, als man gewolt oder gekont, beygebracht, und ihnen darneben zmal des Tages Thee von dem Kraute trinken lassen. Die Wirkung ist allemal gut ausgefallen.

Halle, den 22. Aug.

Nachrichten aus Magdeburg zufolge, ist die Ernte d. dieses Jahr sehr reich; und ob gleich, wegen der zu späte gekommenen Regen, vieles Korn nachger-schossen ist, und nicht zur Reife hat kommen können, so zeigt sich doch der Segen Gottes augenscheinlich. Den 14ten dieses hat zu gedachtem Magdeburg ein heftiges Gewitter in der Garnison, und Jacobskirche, ohne zu zünden, eingeschlagen, und in letzterer einen Schaden von etlichen 100 Thalern verursacht.

Wien, den 14. Aug.

Der berühmte Reicheshofrath, Baron von Wockel, hat sich zwar diese Tage über wieder etwas erhohlet, die Krankheit wurde aber auf einmal wieder heftig, so, daß man ein Consilium von 5 hiesigen Ärzten darüber

halten ließ. Es geht die Rede, daß sich Sr. Excellenz der Medicin des hier bekannt gewordenen Geistlichen, d'Crept, bedient haben. Dieser Mann verdient, etwas näher beschrieben zu werden. Er ist aus Lothringen, und von einer Familie, die dem Hause Lothringen je-derzeit erbpriestliche Dienste geleistet, von welcher auch noch verschiedene unter der Kayserl. Armee die-zen. Er hatte in Lothringen eine Prälatur, wurde aber durch Factionen davon verdrängt. Er kam also hieher, und hatte das Glück, von Sr. Maj. dem Kay-ser, eine Pension zu erhalten. Er ist eine Art von einem Dolmetscher, und hat insonderheit in der Naturkunde und der Medicin viele Wissenschaft; seit eini-gen Jahren hat er hier und in hiesigen Landen vers-chiedene Curen gethan; sein großes Specificum war klares frisches Brunnenwasser, darin er einige Trop-sen von einer Essenz gethan, deren Hauptingredienz Animonium crudum war. Die Quantität dieser Essenz war so klein, daß es weder die Farbe noch Geruch und Geschmack des Wassers veränderte. Er bekümmerte sich niemals um die Umstände der Kran-ken, noch um seine vorhin beobachtete Lebensart; er theilte aus alles umsonst aus, und ohne den mindes-ten Schein des Eigennützes; man hielt ihn deswegen für einen wunderthätigen Mann, und die Facultät konnte ihm lange nicht bekommen, ja nach vers-chiedenen Anklagen über etliche unglückliche Curen, und der diesfalls angestellten Untersuchung, erlaubte ihm der Hr. von Swieten dennoch fortzufahren. Er hat z. E. den General Röckel und verschiedene Perso-nen von hohen Adel gut hergestellt, den Primas von Ungarn aber konnte er so wenig als andre retten. Wann es ihm gelungen wäre, so hätte er eine an-sehnlliche Präsidenz in Ungarn erhalten, und wäre auf Lebenslang wohl versorget gewesen. Indessen haben seine Feinde von der Facultät es so weit ge-bracht, daß ihm gerathen worden, sich weiter zu be-geben, wie er denn vor einigen Tagen wirklich aus der Stadt hat weichen müssen, worüber sich in An-sehung der andern Aerzte nicht zu verwundern ist.

Paris, den 20. Aug.

Die Königin hat sich zur Reife nach Lothringen aus der Ursache entschlossen, weil Ihre Majest. Vater, der König Stanislaus, nicht vollkommen genug von einer Indigestion hat hergestellt werden könn-en, um im Stande zu seyn, die Ungemächlichkeit ten der Reife, die er sonst jährlich nach Versailles zu thun gewohnt ist, zu ertragen. Vor dem Hofe des Enquetes ist eine sonderbare Rechtsache verhandelt und entschieden worden. Es betraf dieselbe ein Tes-tament, welches zum Vortheile dreier Brüder war gemacht worden, davon der eine der Arzt, der zweyte der Advocat, und der dritte der Beichtvater des Tes-tators



stator war. Das Testament ist, als untergeschoben, verworfen worden, wodurch nun die Auerwandten des Verstorbenen ungefahr 250000 Liores erben. Die Hypochondrie, welche nicht selten zum Selbstmorde Anlaß giebt, und die dem Geiste der Franzosen so wenig gemäß zu seyn scheint, daß man dieselbe bis her bios als eine Krankheit der Engländer bemerkt hatte, sänkt nach und nach an, sich auch in dieser Stadt zu äußern: Denn seit 6 Wochen haben sich allhier 12 Personen, und seit wenigen Jahren mehr als 100, zu Schlachtopfern von gedachter Krankheit gemacht. Man hat sich sehr bemühet, die Art und Weise verdeckt zu halten, mit welcher sich diese Personen des Lebens beraubt haben, um ihre Leichname und Familien für Schande zu bewahren, welche die Besetze für die Selbstmörder bestimmen.

London, den 23. Aug.

Von dem letztgedachten Viduon von Olivier Cromwell, welches man hier auf Ordre Sr. Königl. Majestät von Preußen verfertigt, ist noch zu bemerken, daß selbiges nach einem Bilde gemacht wird, das in Eharing:Coß aufgerichtet steht. Als in diesen Tagen die Arbeitsleute mit Graben beschäftigt waren, um den Grund zu einem Hause in der Casmonielle-Straße zu legen, so fanden sie daseibst viele Menschengebeine, imgleichen einen feinerinen Deckel von einem Sarge, auf welchem die Jahrzahl 1026 steht. Man vermuthet, daß dieses der Platz sey, wo in vorigen Zeiten die Pfarrkirche von St. Augustin gestanden habe, welche im Jahr 1410 zu einer Bruderschaft und Wohnung alter aufgebender Priester gewidmet worden ist, bis man diese Wohnung zur Zeit der Reformation abgebrochen, und auf dem Plage Häuser aufgeführt hat. Vorgestern Morgen war im Hyde-Park ein Duell zwischen einem lezt von einer ansehnlichen Bedienung entlassenen Edelmann und dessen Nachfolger in der Bedienung. Der leztere hatte das Glück, seinen Antagonisten zu entwaschen, und war so großmüthig, demselben die Beförderung anzubieten. Um dieselbe Zeit hat sich ein junger Magdchen, aus einem reichen Hause, mit ihres Vaters französische Bedienten heimlich davon gemacht. Ein Schiff, von Niga nach Bourdeaux bestimmt, Schiffer Sybrands, ist im Britischen Canal von 2 Seeräubern angegriffen worden. Die Räuber haben Englisch geredet, und viele Güter aus bemeldtem Schiffe mit Gewalt weggenommen.

Den 21sten früh um 4 Uhr, ist die Königin auf Ihrem Pallaste bey St. James, glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Sozgleich nachher wurden verschiedene Couciers und Expressen an ausländische Höfe, an den Erbprinzen und die Erbprinzeßin von Braunschweig, welche bey dem neugebornen

Prinzen Bevotter stehen sollen, und nach verschiednen Orten der dreyen Königreiche, abgefertiget; und zu Mittage wurde diese freudige Begebenheit dem Volke durch Lösung der Kanonen des Towers, verkündiget. Des Abends waren in der Stadt und den umliegenden Gegenden viele öffentliche Freudenbezeugungen; und alle diese 3 Tage über ist zu St. James beständig ein unbeschreiblicher Zusammenfluß des Adels gemessen, um die Glückwünsche bey dem Könige abzustatten. Die Königin befindet sich, nebst dem jungen Prinzen, so wohl, als man wünschen kann; und wie wir hören, so wird der König ehester Tage diesen seinen dritten Sohn, mittelst gewöhnlicher mit dem grossen Siegel versehenen Patente, mit dem Titel eines Herzogs von Lancaster, und den damit verknüpften Einkünften und Königl. Ehren, begaben. Sousten vernimmt man noch, daß derselbe bey der Taufe den Namen, Eduard Friedeich, erhalten, und auch der Herzog von York einer der Sevattern seyn werde.

Auszug eines Briefes von einem Officier, im Dienste der Englischen Ostindischen Compagnie. Aus dem Lager zu Arictur, vom 8 Januar.

In meinem lezten habe ich Ihnen gemeldet, daß wir Madura erobert hätten. Die Armee hat seitdem die Provinz Arictur, welche jährlich 100000 Pfund Sterk. einbringt, für den Nabob unterwürfig gemacht. Izo stehen wir im Besitze, ein andern Fürsten anzugreifen, dessen Land an letzteres stößt. Diese beyde Provinzen hatten sich bisher, unter Begünstigung ihrer undurchdringlichen Wälder, bey der Unabhängigkeit erhalten. Der in Bengalen erfochtene denkwürdige Sieg des Majors Munro über den Souja: Dowla, einen der fürchterlichsten Prinzen in Indien, hat der Compagnie die Handlung in dem größten Theil der Staaten des Moguls eröffnet; und die Compagnie kann nun, ohne Vergrößerung, mit Alexander dem Großen in Vergleichung gestellt werden, dessen Herrschaft von Indien bis an den Ganges nicht mehr respectivet wurde, als Izo die Herrschaft der Compagnie.

Wechsel-Cours & Species d. 12. Sept. 1765.

Amsterdam 41 Tage 301 gr.	71 Tage 299½ gr.
Hamburg 3 W. 130 gr.	6 W. 129½ gr.
Berlin	Danzig 27½ pr. Coe.
Ducaten neue 9 fl.	Alberts Taler 127½ gr.
Rybel 115½ gr.	Alt Polnisch Geld 9 pr. Coe.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montage und des Freytags Vormittaß um 10 Uhr in dem Kanterischen Buchladen ausgegeben.